



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

IV. Er legt jhm die Finger in die Ohren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Luc. 14.

Marc. 9.

Jerem. 4.

Gleichnuß.

Paran. 1. ad
Theodorum
Lapsun.

Widerumb anderstwo: [So jemandt zu mir kommet / vnd hasset nicht seinen
Vatter / Mutter / Weib / Kinder / Bruder / Schwester / auch darzu sein eygne Seel /
der kan nicht mein Jünger seyn:] Nemlichen als offte ihm dise Ding zur Gelegen-
heit geredt. Dannenher er auch anderstwo: [So dich dein Hand ärgert / so haw-
sie ab / so dich dein Fuß ärgert / schneid ihn ab: so dich dein Aug ärgert / würff es hin-
weg: Es ist dir besser das du schwach / hincend / Lahm vnd einäugig in das Reich
GOTTES eingehest / dann das du zu zwe Hand / Fuß vnd Augen habest / vnd werdest
in das höllisch Feuer geworffen.

Sihest du an jeso / das keiner Amuttung / Pfands / Nuts / Wollusts / Wercks /
obs schon auf ihme selbstem billich vnd recht zuverschonen / welches sich zur Gelegen-
heit der Sünden darbeutet. Auß einmal müssen alle vnd jede Gelegenheiten abge-
schnitten werden: Daher dann GOTT durch den Propheten: [Israel wann du wi-
derkehrest / so kehre zu mir / wann du hinnimmest dein Ergerniß von meinem Anges-
sicht: so wurdet nicht bewögt:] Das ist / dein Bekehrung wurdet beständig vnd steiff
seyn / wann du alle vnd jede Anreizungen zum Bösen von weitten würffst hinweg
nehmen.

Wanneiner ein tödlichen Feind hat / so fürcht / fleucht vnd verhütet er denselbe-
gen nicht allein / sondern auch die jenigen / welche mit ihme handtieren / sein Sachen /
Handel vnd Wandel beschützen. Ein Podagramischer der laffet nit allein nit zu / damit
ihn niemand anrühre / sondern auch das niemand nahe zu ihm gehe. Also ist auch nie-
allein von der Sünd / sondern auch alle Gelegenheit derselbigen zufliehen. Welches
wärllich geschehen / wann du die Sünd / als wie der Podagramische das Arüren /
stiechen würdest / welches auch / so lang dasselbig nicht geschicht / begereß du vergbens
Gesundheit von GOTT.

Gar bequem vnd füglich redt der heylig Chrysostomus: [Als lang einer in dem
Ofen der Wollust verharret / ob er schon an vilen Exempeln oberflüßig / so scheint es
ihme ein Ding zu seyn vber seine Kräfte: Wann er aber ein wenig leich anfängt her-
rauß zugehen / vnd statts fortschreitet / so verlast er den Gewalt des Feuers zurück / so
siehet er vor sich / vnd gar nahe bey seinen Füßen einen Weg voller Thaw / vnd für-
trefflicher Glückseligkeit.] Ein solche Krafft hatte es / das vns CHRISTVS von
der Schar der Sünden ergreiffe / das wir entweder die schädliche Conuersation vnd
Beywohnung / oder Gelegenheit zu sündigen abschneiden / also balden danessen vnd
nothwendigen Gang sehen.

Von den Gelegenheiten der Sünden fleißiglich zuverhüten / von der
schädlichen Gemeynschafft der Bösen / von dem Gut der Einöden / haben
wir in andern Sontagen / als am 1. vnd 3. Sontag in der Fasten / am 1. 6.
vnd 5. Theyl / am 308. 321. vnd 366. Blat. Am weissen Sontag im 5. Theyl /
am 484. Blat / vnd am 4. Sontag im Aduent im 2. Theyl am 71. Blat / off-
malen gesagt / welche hieher nicht vnfüglichen Können gezogen werden.

Aufflegung des vierdeen Theyls dieses Euangelij.

Er leget ihme die Finger in die Ohren.

Gottes Ge-
nad ist anzun-
doffen.

M Alhie handlet diser moralisch vnd sittliche Orth von der
Gnaden GOTTES anzuruffen / damit das er das Gehör des Glaubens
vnd Gehorsamb mit seinem heyligen Geyst in vns eröffne. Es seye dann
das Er seine Finger / das ist / die Krafft des heyligen Geysts in die Ohren
vnsers Herzens einlege / so werden wir zum Glauben vnd Gehorsamb seiner Gebotte
harfe vnd seynige Herken herumber tragen.

Dafes

Promptuar
Stapleton
TVII

Daher dann der H. Gregorius: [Was ist/ daß der Erschaffer aller Ding/ da er den Tauben vnd Stummen hat wollen gesund machen/ seine Finger inn seine Ohren hat legen wollen? was wird durch die Finger GOTTES anders/ dann die Gaben des H. Geistes verstanden vnd bedeutet? Dannenher so hat er/ da er inn einem andern Driß Teuffel aufgetrieben/ gesagt: Wann ich inn dem Finger GOTTES die Teuffel austreibe/ so ist je das Reich GOTTES vber euch kommen. Welches ein anderer Euan- gelist also erzählet: So ich in dem Finger GOTTES die Teuffel austreibe/ derhalben so ist das Reich GOTTES vber euch kommen. Auf welchen beyden Orthen abgenommen wurde/ die weil der Finger der Geist genennet wurde. Derhalben die Finger in die Ohren einlegen/ ist durch die Gaben des H. Geistes das Herz des Gehörlosen zugehör- sam eröffnen.] Difes Gregor. Wie herrlich nun vnd scheinbarlich hat diser gottselige/ fromme vnd H. Lehrer Gregorius beschriben/ was zubeute sey/ die Finger in die Ohren einlegen/ nämlich nichts anders/ daß die Gaben des H. Geistes dadurch verstan- den werden. Derwegen sollen auch wir allen möglichen Fleiß fürwenden/ damit vns GOTT vnser Ohren eröffne/ auff daß wir das Wort GOTTES zuhören nit gehörlos/ sonder auffmerckig werden/ damit dasselbig hundertfältige Frücht in vns wircke.

Derhalben so hat CHRISTVS auch difes Wunderwerck vnder seine andere ge- thet/ da er Johanni in der Gefängnuß hat wider verkündigen lassen/ Ob er der jenig sey/ welcher kommen soll. Die Tauben hören/ welches dann auch der Prophet klärlich vorgesaget: [GOTT wirdt selbst kommen/ vnd wirdt euch heylwärtig machen: Also dann werden auffgethan die Augen der Blinden/ vnd der Tauben Ohren werden of- fen stehen.] Dann zugleich wie der Teuffel [hinwegt nimmet das Wort des Glau- bens von den Herzen der Glaubigen/ damit die Glaubigen nicht selig werden.] Also hat entgegen CHRISTVS/ welcher [kommen/ daß er die Werck des Teuffels aufflöse/] seine Finger gelegt in die Ohren der Tauben/ [seinen Geist in vnser Herzen/ in wel- chem wir schreyen/ Abba lieber Vatter.]

Dann auch so verhärtet vnd verstopft der Fuchs seine Ohren nit also/ damit daß er nit höre/ vñ erschrockt werde/ so führen auch die verdrüßliche Hund die Ochsen/ von ihren Ohren hangend/ also zur Fleischbanck: Als wie der Teuffel die Mensch/ durch die Ohren ergrißsen/ in die tieffen Hölle führt/ in dem er seine Hund/ die Diener vñ Ein- klaser der Wollust schickt/ welche die beladne Ohren des Herzens also haltet/ auff daß sie wider den Donnerstral noch Erörungen/ oder etwas heylsames zuhöre/ leiden möge.

Man schreibet von einem Drachen/ daß er durch das Gehör selbst en pflege einen Elephanten zu tödten/ in dem er mit seinem Rachen die Ohren desselbigen verstopft/ vnd mit dem Schwanz die Füß zusammen ziehe. Nicht anderst tödte der Teuffel mit dem Pfeyßen seines Maults die Menschen/ mit gottloser Einblasung/ gleich als mit den Gesängen der Syrenen/ die Ohren der Menschen also erfüllend/ daß diesel- bige Himmliche vnd Göttliche Sachen zuhören nicht offen stehen mögen.

Derhalben gegen vnd wider disen grossen Feind/ vnd wider ein solches grosses Ubel/ ist der Finger GOTTES das einig Remedium vnd Arzney: [Ein gehörend Ohr/ vnd ein sehendes Aug/ beydes hat der HERR gemacht.] Der Tydie/ in den Ge- schichten der Apostel/ [hat der HERR ihr Herz auffgethan/ daß sie fleißig auffmer- cket auff das/ so von Paulo geredt war.

Als der König Ezechias Befandten schicket durch ganz Israhel vnd Judam/ wel- che auß Gewalt des Königs dife Ding predigeten: Ihr Kinder Israhel/ widerkehret zum HERRN/ GOTT Abrahams vnd Isaacs/ vnd Jacobs/ da andere sie verlachte- ten vnd verspotteten: [In Juda ist die Hand des HERRN geschehen/ daß er gab ein Herz/ vnd that nach dem Gebott des Königs vnd Fürsten das Wort des HERRN:] Dife ist/ was in dem Euangelio CHRISTVS sagt: [Ein jeder der es höre vom Vatter/ vnd hats gelehrt/ der kompt zu mir.] Dann zugleich wie der Bawersmann vergebens den Samen in das Erdrreich säet/ wañ der Himmliche Einfluß nit vorhanden/ welcher die Samen erhält/ mehret/ vnd zur Zeitigung bringe. Also wirdt auch durch die Predig

Hom 10. id
Ezech.

Luce 11. 12.

Matth. 12.

Matth. 12.

Esaie 35.

Luce 8.

1. Ioan. 4.
Galat. 4.

Gleichnuß

Plin. lib. 8.
cap. 13. natur.
hister.
Gleichnuß

Proverb. 20.

Acl. 16.

Exempel

2. Paral. 30.

Ioan. 6.

Gleichnuß

des

desß Worts GOTTES der Samen in das Erdreich menschliches Hertzen aufgesprenget
es sey dann die hüttliche Krafft vorhanden / die dise Samen erhalte vnd besuchige.
[So ist nu weder der / der pflanzet etwas / noch der bezeugt / sondern GOTT der es wach-
sen macht. Der hat einen Sitz im Himmel / welcher die Hertzen lehret] sagt der heylig
Augustinus.

Jedoch aber so thut GOTT auff die Ohren der jenigen / welche hören wollen. So
ist auch diß daß Werk GOTTES nicht / daß er einweder diß allein / oder doch noch
zwänglich verichte: sondern also thut er die Ohren der Tawben auff / daß er aller vnd
jeder Ohren auffzuthun bereyt ist / daß es auch in eines jetwedern Gewalt seye / daß
GOTT dem anklopfenden auffthue. Dann die Stim GOTTES ist also: [Ich steh
vor der Thür (des Hertzens) vnd klopfte an. So mir jemand auffthun wirdt / will
ich hinein gehen.] Vnd der Prophet hat gesagt: [Er richt mir am Morgen auff /
am Morgen richt er mir auff das Ohr / daß ich ihn hör als ein Meyster. GOTT der
HERR hat mir das Ohr auffgethan / aber ich sprich nichts darwider: Ich bin nichtshin
dersich gangen.

Derohalben ermahnet einen jetwedern die heylig Schrifft: [So du meine Red
auffnehmen wirst / auff daß dein Ohr Weisheit höre / so neyge dein Hertz fürsichtig
keit zuerkennen.] Vnd abermalen. [Mein Sohn mercke auff meine Red / vnd zu
meiner Red neyge dein Ohr.] Widerumb: [Welcher sein Ohr abwendet / daß er
höre das Glas / sein Gebett wirdt verflucht seyn.] Letzlich vnd deshalb hat auch
CHRISTVS in diesem Euangelio gesagt / nach dem er die Finger in seine Ohren ges-
legt / Epheta / das ist / thu dich auff / damit er nemblich anzeyget daß die Tawben / gepis-
licher Weiß (die er in diser äußerlichen Gesundmachung hat anzeygen wollen) sollen
GOTT mitwürcken / vnd durch Mitwürckung göttlicher Gnaden derselbigen ihre
Ohren eröffnen.

Von diesem Concurß vnd Zusammenlauff des freyen Willen mit der götti-
chen Gnaden / sibe mehr in dem andern vnsern Promptuario Catholico / das
ist / Catholischen Zenghaus am Sontag Sexagesim.

Derwegen lehret Theyls diser Ort vnd Stell / daß die Gnad GOTTES demütig
anzuruffen / damit wir nicht tawbe vnd gehörlose Zuhörer des Wort GOTTES seyn:
Theyls vnsern Gehorsam vnd Geschicklichkeit / daß da CHRISTVS die Finger seines
Geistes einlegt / wir vnser Ohren nicht verstopfen noch vnser Hertzen verhärten.
Von dem nochwendigen vnd fruchtbaren Gehör des Wort Gottes / auch
von den Verhindernissen der selbigen / haben wir seunder statts nach einan-
der vnd weitläuffig geredt.

Aufflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Vnd Er spürket auß / vnd rüret sein Zungen.

Wahie ist ein moralisch sittelicher Orth vnd Stell / von dem
geistlichen Geschmack hüttlicher Ding / durch die Gab der Weisheit von
Oben herab vns verlihen. Dann was ist (sagt der H. Gregorius) daß
CHRISTVS außspürket / sein Zungen gerüret? Der Speychel auß dem
Mund des Erlösers / ist vns die Weisheit in Göttlicher Red empfangen. Der Spey-
chel nemblich fleuß auß dem Haupt in den Mund / derhalben dise Weisheit welche Er
ist / weil vnser Zungen gerürt wirdt / wirdt sie als bald zu dem Wort der Predig formirt
vnd gemacht. Difes Gregorius.

Welcher Geistlicher Weiß stum ist / der weyß kein hüttliche Red / vnd was der
Seelen heylsam ist / empfängt deren Ding keinen Geschmack: [Dann fleyschlich
gesinnet seyn / ist ein Feindschafft wider GOTT / sintemal es dem Geisß GOTTES nicht
vnderthan ist / dann es vermag auch nit.] Dann zugleich wie der Schney / anderst daß
durch

Promptuar
Stapleton
TVII
ZZ

Geistlicher
Geschmack.

Hom. 10 in
Ezech.

Röm. 8.